

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 M.
mit Zusatzen; einzelne Nummern 15 Pf.
: Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Pettizelle 20 Reichspennige, Eingefandt und
Reklamen 50 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 223

Mittwoch, am 24. September 1930

96. Jahrgang

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Arthur Bernhard Goldammer in Kreischa, Hauptstraße 90, alleiniger Inhaber der Olympia Tennis-, Sport- und Turnschuh-Fabrik Bernhard Goldammer in Kreischa ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 7. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgerichte Dippoldiswalde anberaumt worden. Dippoldiswalde, den 22. September 1930. Das Amtsgericht. R 730.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der „Reichskrone“ sagte gestern der Gesamtvorstand vom Wohltätigkeitsverein „Sächsisches Festschule“ hier. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der stellv. Vorsitzende des Oberlehrers i. R. Unger, der seit einigen Wochen im Diakonissenhaus sich befindet. Der Genannte hat immer, namentlich in früheren Jahren, reges Interesse an den Bestrebungen der „Sächsischen Festschule“ gezeigt und deren Ziele tatkräftig mit gefördert. Oberlehrer i. R. Unger wird demnächst wieder hierher zurückkehren. Die guten Wünsche für völlige Genesung und glückliche Heimkehr zu den Seinen waren allen Vorstandsmitgliedern, namentlich denjenigen beiden, die ihn besuchte haben, aus der Seele gesprochen. Die für den 7. Dezember d. J. geplante Warenlotterie bildete einen der Hauptberaungsgegenstände dieser Sitzung. Die Zahl der Lose wurde von bisher 2100 auf 2400 erhöht. Der Preis bleibt der gleiche, nämlich 50 Pfg., obwohl sich die einzelnen Gewinne wesentlich wertvoller gestalten werden. Der Hauptgewinn soll in einer Kücheneinrichtung, der zweite Gewinn in einem Damenfahrrad oder einem Musikschrank und der dritte in einem Divan bestehen. Mit zu erhoffender Genehmigung des Stadtrats will man wieder den „Weihnachtsbaum für alle“ auf dem Marktplatz errichten, zumal die Mitgliederwerbliste beim größten Teile unserer Einwohnerschaft eine günstige Aufnahme gefunden hat; ist doch die Mitgliederzahl um weitere 41 gestiegen. Falls im Festschulkindergarten Sobland a. d. Spree noch Platz vorhanden ist, soll auf die Dauer von vier Wochen ein Kind von hier auf Kosten des hiesigen Zweigvereins untergebracht werden. Zur Stärkung der Unterstützungskasse wurde ein Preisregeln in Aussicht genommen. Die nächste Sitzung soll im Oktober im Kaffee Schwarz abgehalten werden.

— Ohne unsere Zustimmung! Im „Peniger Tageblatt“ war die nachstehende Anzeige zu lesen: „Trudel Schaar Schmidt — Richard Henzel grüßen im Namen beider Eltern als Verlobte. Penzig, im August 1930.“ — Prompt folgte in der darauffolgenden Ausgabe desselben Blattes die Antwort: „Die Verlobung unserer Kinder geschah ohne unsere Zustimmung. R. Schaar Schmidt, R. Henzel, sen. Penzig.“ — Dazu schreibt das „Kochlitzer Tageblatt“: Nichts für ungut. Es kann gewiß nichts schaden, wenn man in unserer doch immerhin ernstlichen Zeit auch einmal ein erbauliches Geschichtchen aus solch ein paar Zeilen zusammenreimt. Hätte man nur die erste Anzeige gelesen, dann wäre man nicht auf den Gedanken gekommen, daß hier etwas nicht stimmen könne. Man hätte die Verlobungsanzeige gelesen wie jede andere von Menschen, die wir nicht kennen, und hätten uns im stillen gefreut über die zwei glücklichen Menschen, die es nunmehr auf der Welt gibt. Doch diese beiden Menschen, über die wir hier sprechen und die im Namen ihrer Eltern grüßen lassen, werden auch jetzt noch glücklich sein. Vielleicht werden sie sich sogar ebenso herzlich wie wir amüsieren über die Anzeige, die der ihrigen folgte, und noch fester zusammenhalten. Ja, und die Eltern? Der eine Vater ist mit der Wahl seiner Tochter, der andere mit der seines Sohnes nicht einverstanden gewesen. Lange Zeit wahrscheinlich haben sie einander nicht gegrüßt, womöglich haben sie sich gegenseitig schlecht gemacht bei Nachbarn, Freunden und desgleichen. — Aber als die Kinder ihre Väter vor die vollendete Tatsache gestellt haben, da hat es einen Heidenkrach gegeben. Da ist die Entrüstung der Väter so groß geworden, daß sie sich dennoch auf einer Linie geeinigt und der Dessenlichkeit mitgeteilt haben: „Die Verlobung unserer Kinder erfolgte ohne unsere Zustimmung.“ Also als ihre Kinder haben beide Väter die beiden Liebenden anerkannt, nur als Verlobte nicht. Nun, das kann ja noch werden. — Wir sind gespannt und freuen uns diebisch auf den Tag, da wir im „Peniger Tageblatt“ den letzten Notruf der beiden Väter lesen werden: „Die Vermählung unserer Kinder geschah ohne unsere Zustimmung.“

— Das September-Ende mahnt daran, Keller und Bodenräume vor den nun bald einsetzenden Herbststürmen und

Mandatsfragen in Genf

Keine Entscheidung über Deutsch-Ostafrika ohne Mandatskommission

Genf, 24. September.

Im 6. Ausschuss der Völkerbundsversammlung wurde am Dienstag entsprechend dem norwegischen Antrag die Erörterung der Mandatsfrage begonnen. Zunächst ergriffen die Vertreter des britischen Reiches das Wort. Der australische Justizminister Brennan erklärte u. a., Australien denke nicht an eine Annexion des ehemals deutschen Anteils an Neu-Guinea, aber es wolle gewisse Reste einer Diskriminierung bezüglich der Einwanderung beseitigen. Das Mandatsystem sollte jedenfalls nicht ohne Zustimmung der Mandatarmacht geändert werden.

Der britische Delegierte Burton ging auf die Einstellung der jetzigen Regierungspartei zur Mandatsfrage ein. Die Arbeiterpartei in Großbritannien nehme ein großes und stets wachsendes Interesse an der Mandatsfrage, weil sie sich der Verantwortung für das Wohl der noch unentwickelten, dem britischen Reich vom Völkerbund anvertrauten Völkerstaaten bewußt sei. In dieser Hinsicht sei in der öffentlichen Meinung Englands gegenüber der früheren kalten Gleichgültigkeit in bezug auf die Eingeborenen ein Fortschritt erzielt worden.

Er bestätigte weiter die früher abgegebene Erklärung, daß bezüglich der politischen Organisation des früheren Deutsch-Ostafrika, des jetzigen Tanganjika-Gebietes, keine Entscheidung ohne Befragung der Mandatskommission getroffen werden würde. Er sprach schließlich den Wunsch aus, daß der dem Mandatsystem zugrunde liegende Gedanke der Treuhänderschaft der Kulturwelt für die Kolonialgebiete allmählich die gesamte Kolonialpolitik durchdringe. — Der Oberkommissar von Neuseeland in London, Wilford, äußerte sich kurz über die unter neuseeländischem Mandat stehende ehemals deutsche Samoa-Gruppe. Er wies darauf hin, daß Neuseeland eine besondere fruchtbare Tradition der Zusammenarbeit mit den Eingeborenen habe. Er gab zu, daß einige der nach Samoa entsandten Beamten ungeeignet gewesen seien. Sie seien abberufen worden. Der passive Widerstand der Eingeborenen sei aufgegeben worden.

Reichsminister a. D. Koch-Weser begrüßte die Erklärung des Vertreters von Australien, daß gewisse Reste einer Diskriminierung bezüglich der Einwanderung von Neu-Guinea beseitigt werden sollen. Auf der anderen Seite ver-

trat er die Ansicht, daß die Mandatsgebiete entsprechend der sehr richtigen Stellungnahme der Mandatskommission, auf dem Gebiete des Handels in denjenigen Ländern die Meistbegünstigung genießen sollten, denen sie auf Grund der Mandatsstatuten ihrerseits die Meistbegünstigung gewähren müssen. Er hofft, daß die in Frage kommenden Länder diese von der Mandatskommission aufgestellten und vom Rat als richtig anerkannten Grundsätze bei etwaigen Verhandlungen mit den Mandatsmächten anerkennen.

Zur Frage der engeren Verbindung zwischen dem Mandatsgebiet Tanganjika und den benachbarten britischen Besitzungen Kenya und Uganda bezog sich Reichsminister Koch-Weser auf die Erklärungen, die Dr. Stresemann zu der Frage abgegeben hat, indem er darauf hinwies, daß das Mandatsgebiet Tanganjika entsprechend dem Sinn der Völkerbundscharta und des Mandatsstatuts den Charakter einer selbstständigen Einheit unter allen Umständen beibehalten muß. Dies sei in der Tat der maßgebende Gesichtspunkt, und es sei erforderlich, daß bei der ganzen weiteren Behandlung der Angelegenheit diesen Gesichtspunkt des Mandatswesens nach aller Richtung hin Rechnung getragen wird. Ein zweiter grundlegender Gedanke, der bei den Beratungen über diese Angelegenheit beachtet werden müsse, sei die Wohlfahrt des Tanganjika-Gebiets selbst. Auch hierüber müsse der Völkerbund wachen. Nur das Mandatsgebiet selber dürfe für den Völkerbund maßgebend sein. Es wird zunächst Angelegenheit der Mandatskommission sein, eine eingehende Prüfung der Konfusionen vorzunehmen, die die britische Regierung vor einiger Zeit veröffentlicht und dem Völkerbund zugeleitet hat.

Schluß der Völkerbundsversammlung 4. Oktober

Genf, 24. September.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Kommissionsarbeiten ist damit zu rechnen, daß die diesjährige Völkerbundsversammlung erst am 4. Oktober zu Ende geht. — Reichsaußenminister Dr. Curtius wird bis zum Schluß der Versammlung hiebleiben und am Sonnabend auf zwei Tage nach Baden fahren. Auch der französische Außenminister Briand beabsichtigt, bis zum Schluß der Tagung in Genf zu bleiben. Dagegen wird der britische Außenminister Henderson, wie gemeldet, bereits Ende dieser Woche nach London zurückkehren.

mittags 1 Uhr in der Meierei in Reinhardtgrimmstadt stattfinden.

Deisa. Der Herbst hat angefangen. Schon lange bereiten sich unsere gesiederten Sänger darauf vor. Die meisten Jugovögel sind schon fort nach dem Süden. Nun beginnen die Stare ihre große Reise. Bis vor kurzem konnte man noch am zeitigen Morgen ihre Lieder hören. Die Gärten werden nun wieder still, die Reisen kommen wieder in die Gärten, und die Amseln, die früher auch fortzogen, bleiben hier und kommen ebenfalls in die Nähe der Menschen, da hier ja im Winter leicht etwas für sie mit abfällt.

Kreischa. In der am 21. September im Gasthof Pointa abgehaltenen Sitzung des Grund- und Hausbesitzervereins gab der Vorsitzende einen Bericht über den Zentralverbandstag in Danzig und über die am 20. September in Dippoldiswalde stattgefundene Bezirksvertreterversammlung. Er sprach über den Ausfall der Reichstagswahlen, erläuterte das Aufwertungs- und Bodensperregesetz, die Notverordnung über die Grundsteuer, Stempel- und Bodensperregesetz. Den Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Besammensein an, wobei Instrumental- und Gesangsvorträge sowie humorvolle Rezitationen für Unterhaltung bestens sorgten. Beschlossen wurde eine Herbstpartie per Auto nach der Lehmühle.

Chemnitz. 23. September. In letzter Zeit sind in den Chemnitzer Schulen wiederholt Garderobediebstähle ausgeführt worden. Am Montag vormittag wurden zwei etwa 18 Jahre alte Burschen beim Stehlen von Kleidungsstücken in der Oberrealschule überrascht. Es ist ihnen aber gelungen, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen.

Wetter für morgen:

Heiter bis vorübergehend schwach wolkig. Beträchtliche Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht. Nachts sehr kühl und stellenweise Nebelbildung, tags Temperatur bis zur gemäßigten Wärme ansteigend. Schwache bis mäßige Winde aus Südost bis Süd.

Dauerregen zu schützen. Fenster zu, Dächer in Ordnung! Auch die Wintervorräte an Kohlen und Kartoffeln sind zu beschaffen, will man nicht später bei ungünstigeren Witterungsverhältnissen mehr bezahlen. Hausfluren sind bei einsetzender Dunkelheit zu beleuchten; für Schaben, der dadurch entsteht, daß infolge Finsternis ein Mensch verunglückt, hat der dafür Verantwortliche aufzukommen.

— Katholische Kalender! Es kommt die Zeit, da man für das neue Jahr wieder Kalender kauft, besonders kleine Notiz- und Taschenkalender, die man immer braucht. Beim Einkaufe achte man genau darauf, ob es in diesem Jahre wieder so ist, wie es in den letzten Jahren war, daß im evangelischen Sachsen in den Papierhandlungen fast nur katholische Kalender zu haben sind! Bei den Kirchenbehörden und Verbänden sind zahlreiche Klagen darüber eingelaufen. Die Stellen, die für das Angebot und die Verbreitung der Kalender Sorge tragen, sind schwer zu fassen. Die Kalender sollen fertig gedruckt gleich in Massen aus dem Rheinlande kommen. Darum mögen die Papierhändler beim Einkaufe und die evangelischen Käufer im Laden zur Selbsthilfe greifen und genau aufpassen, wie die Kalender beschaffen sind, die ihnen vorgelegt werden, und katholische Kalender entschieden zurückweisen! Man braucht nur eine Stichprobe zu machen und schnell einmal nachzufragen, um festzustellen, ob der 4. Juni 1931 wieder rot gedruckt ist als katholischer Feiertag (Fronleichnam), und ob der 31. Oktober (Reformationsfest) wieder nicht rot gedruckt ist. Dann weiß man Bescheid.

Oberfrauendorf. In der Nacht zum Dienstag statten Einbrecher den Dienststräumen des Bürgermeisters einen Besuch ab und durchwühlten alle Behältnisse und Fächer. Es wurden nur kleine Geldbeträge gestohlen. Gegen 1/23 Uhr sind die Einbrecher vom Bürgermeister gestört worden und haben unter Zurücklassung von ein Paar Schuhen in Richtung Schmiedeberg die Flucht ergriffen.

Reinhardtgrimmstadt. Die vor einigen Wochen wegen des Regenwitters ausgefallene Samariter-Feuerwehr-Übung wird nunmehr bestimmt am Sonntag, dem 28. September,